

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Leiter der Bewegung scheinen sich aber augenblicklich in einer gewissen Verlegenheit zu befinden, da sie sich unversehens in ihrem Kampf gegen Herrn von Burian an der Seite der Katholiken und Kroaten finden, ihrer erbitterten Gegner.

M. Ratibor.

Nr. 423.

## Der Botschafter in Wien von Tschirschky an den Reichskanzler Fürsten von Bülow.<sup>1)</sup>

Ausfertigung.

Nr. 84.

Wien, den 21. März 1908.

In seinem Berichte vom 21. November v. J. hat der Kaiserliche Konsul in Sarajewo<sup>2)</sup> bereits die innerpolitischen Verhältnisse im Okkupationsgebiet dargelegt und dabei im besonderen auf die großserbische Agitation hingewiesen, die sich dort neuerdings in verstärktem Maße zeigt. Daß er in dieser Beziehung nicht zu schwarz sieht, und daß hierin ein Moment von großer Bedeutung für die Zukunft der dortigen Länder und im weiteren Sinne der österreichisch-ungarischen Monarchie liegt, steht außer Frage. Nach dem ganzen Verhalten, welches die österreichisch-ungarische Regierung dieser Bewegung gegenüber bisher beobachtet hat, möchte es scheinen, als ob man hier in Wien der Entwicklung der dortigen Verhältnisse nicht die Beachtung schenkt, die sie verdient, wenn man nicht etwa annehmen will, daß man absichtlich die Dinge gehen läßt, um dann im geeigneten Augenblick mit Gewalt einzuschreiten und mit Blut und Eisen Ordnung zu schaffen. Daß Österreich nicht gesonnen ist, auf Bosnien und Herzegowina und die seinerzeit durch die Okkupation dieser beiden Länder inaugurierte Balkanpolitik zu verzichten, beweist neben dem neuerdings für das Küstenland Dalmatien bekundeten vermehrten Interesse vor allem die letzthin mit so großem Aufsehen von Baron Aehrenthal in Szene gesetzte Balkanverkehrspolitik<sup>3)</sup>.

Wenn man nun auch in Wien und in Pest darüber einig ist, daß die okkupierten Länder nicht wieder von der Monarchie losgetrennt werden dürfen, so herrscht doch über die zukünftige politische Gestaltung der okkupierten Länder wie in so vielen anderen Fragen diesselts und jenseits der Leitha durchaus kein Einverständnis. Diesen Umstand haben sich die Großserben mit vielem Geschick zunutze gemacht, und

<sup>1)</sup> Die große Politik Bd. 26 (I. Hälfte) Nr. 8913 S. 4—7.

<sup>2)</sup> Springer.

<sup>3)</sup> Gemeint ist das Sandschakbahnprojekt. Vgl. Bd. XXV Kap. CLXXXVII.